

Ein gewisser Agricius reizte die vornehmem Arverner zur Ermordung des Bischofs auf. Mit Zustimmung der Senatoren begab er sich in Begleitung einer bewaffneten Rotte nach Volvic, wo sich damals Praejectus und Amarinus aufhielten. Letzterer fiel zuerst; darauf versetzte ein Sachse Radbert dem Bischofe den Todesstoss. Von dem Wunder, welches hernach die Senatoren Bodo und Placidus bemerkten, war schon oben die Rede. Nach vollbrachter That schleppten die Henkersknechte die Leiche des Praejectus auf die Strasse. Von ihnen kam Radbert elendiglich durch Würmer ums Leben.

In dieser Erzählung fesselt vor allem das Auftreten des Patricius Hector und seines Freundes Leudegar. Die V. Praejecti bestätigt und ergänzt hier in sehr willkommener Weise die bekannte Schilderung dieser Vorgänge in der V. Leudegarii. Letztere giebt den Grund nicht an¹, weshalb sich damals Hector bei König Childerich aufhielt. Dass es sich um die Güter der Claudia handelte, erfahren wir allein aus der V. Praejecti. Beide Quellen stimmen darin überein, dass Hector seine Absicht durch die Vermittelung Leudegars zu erreichen suchte. Was dieser im Schilde führte, als er den König zur Feier des Osterfestes nach Autun einlud, scheint ein Gerücht ganz richtig zu treffen, dessen die V. Leudeg. Erwähnung thut: beide hätten sich deshalb verbunden, um die königliche Herrschaft zu stürzen und selbst das Regiment an sich zu reissen. Die V. Praejecti schweigt hierüber, wodurch die Flucht der beiden Verschworenen und die vorherige Bestrafung Leudegars unmotiviert bleiben. Trotzdem kann man auch aus ihr den wahren Anlass zu diesen scandalösen Auftritten entnehmen. Wenn nämlich Praejectus gebeten wird, die Ostervigilie 'pro statum regis vel pacem ecclesie' zu celebrieren, so folgt daraus, dass diese beiden Dinge damals gefährdet gewesen sein müssen. Aus der V. Leudeg. wissen wir, dass der König dieser Feier im Kloster S. Symphorian beiwohnte. Die Ergreifung und Hinrichtung Hectors, sowie die Verstossung Leudegars nach Luxeuil und seine spätere Blendung und Tödtung erwähnen beide Quellen, aber die V. Leudeg. schreibt den Mann, auf dessen Veranlassung der Heilige geblendet wurde, Waimiris und bezeichnet ihn als Herzog von der Champagne.

Von den beiden Vitae scheint mir die des Praejectus die ältere zu sein; jedenfalls zeigen sie an einer Stelle eine so grosse Uebereinstimmung im Wortlaut, dass eine gegenseitige Abhängigkeit sicher erscheint. Beide Männer fürchten nicht den König im Bewusstsein ihrer priesterlichen Unschuld, beide

1) 'pro quadam causa' steht in der V. Leudeg.